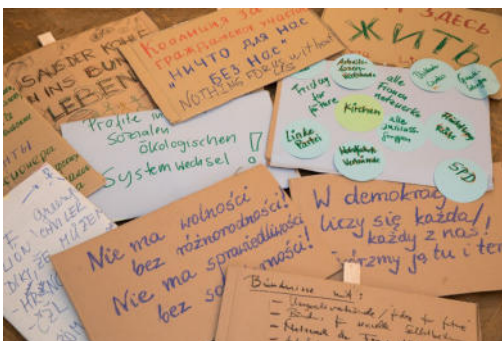




OWEN – Mobile Akademie für Geschlechterdemokratie und Friedensförderung e.V.

Geschäftsbericht für das Jahr 2019





Es stimmt etwas wehmütig, im Nachhinein einen Geschäftsbericht über das vergangene Jahr 2019 zu schreiben, in dem doch alles noch so anders war. Niemand hat damit rechnen können, dass unsere Arbeit, die hauptsächlich von der persönlichen Begegnung lebt, von einem Tag auf den anderen so nicht mehr möglich sein würde. Das Jahr 2019 war geprägt von vielen Reisen und Veranstaltungen im Ausland, und erstmals seit langer Zeit auch wieder einer großen Veranstaltung in Berlin. Zeitweise wünschten wir uns sogar etwas weniger unterwegs zu sein. Aber so hatten wir uns das doch nicht vorgestellt!

*Im Rückblick können wir stolz darauf sein, welche guten Grundlagen wir gemeinsam mit unseren Kolleginnen und Partner*innen geschaffen haben, die sich nun, trotz geschlossener Grenzen, als tragfähig und haltbar erweisen. Wir können auf vertrauensvolle Beziehungen setzen. Wir fühlen uns darin bestätigt, dass Beziehungen und kontinuierliche, langfristige Prozesse Grundpfeiler von Friedensarbeit sind.*

*Wir haben im Jahr 2019 unsere Zusammenarbeit mit den ukrainischen und russischen Partnerinnen vertieft und erweitert. Wir haben außerdem alte Verbindungen nach Tschechien und Polen wieder aufgenommen und neue Kontakte hinzugewonnen. Mit unseren Partner*innen in Armenien, mit denen wir bis 2018 sehr intensiv zusammengearbeitet hatten, legten wir eine Pause ein und bereiteten bis Ende des Jahres ein neues Kooperationsvorhaben vor. In Georgien konnten wir ein kleineres Nachfolgeprojekt unterstützen, das aus dem Prozess ARENA – Community Theatre and Public Art (2015-2018) hervorgegangen ist.*

Zwischen den vielfältigen parallelen Prozessen konnten wir einige Verbindungspunkte schaffen, indem wir Erfahrungen, und auch Personen aus den verschiedenen Projekten zusammen brachten.

Die Zahl der Projekte und Aktivitäten bei OWEN sind gewachsen und so entstand schon im Jahr 2019 der Wunsch, uns als Team zu vergrößern. Wir freuen uns, dass dies tatsächlich gelungen ist.

Wir blicken auf ein erfahrungsreiches, lebendiges und insgesamt von Hoffnung und Vision geprägtes Jahr 2019 zurück. Es gab uns die Energie und den Zusammenhalt für unsere Arbeit im Krisenjahr 2020, das nun so viele Fragen aufwirft.

Unsere Arbeit im Jahr 2019

Women's Initiatives for Peace in Donbas (WIPD)

Miteinander reden und gemeinsam handeln inmitten eines gewaltsamen Konflikts – dieses Vorhaben eint Frauen der Ukraine, Russland, Deutschland und der Schweiz seit 2015. Seitdem treffen sich Frauen aus verschiedenen Regionen der Ukraine (einschließlich der nicht von der Kiyver Regierung kontrollierten Gebieten im Donbas), aus Russland und Westeuropa. Sie sprechen über den Konflikt im Donbas, finden neue Wege zu seiner friedlichen Transformation und beschreiten diese auch selbst. 2019 war das vierte Jahr, in dem OWEN gemeinsam mit den Partnerorganisationen und Regional Koordinatorinnen die



Fraueninitiativen für den Frieden in Donbas koordiniert. Die Zusammenarbeit mit den Partner*innen in der Region stellt an sich schon einen kontinuierlichen Dialog dar. Eine große Besonderheit unterscheidet das WIPD-Projekt nämlich von allen anderen Projekten: die gesamte Koordination und auch die Facilitation der Dialogtreffen wird von Frauen aus der Region mit der Unterstützung von OWEN koordiniert und durchgeführt. Das Projekt lebt von der Idee, dass Frauen vor Ort wichtige Expertise haben, die gehört werden muss um langfristige Lösungen zu finden.

Wir haben über die Zeit eine stabile Struktur der Kooperation und der gegenseitigen Unterstützung aufgebaut. Im Jahr 2019 fanden zwei große Dialogtreffen mit jeweils mehr als 40 Teilnehmerinnen statt. Bei diesen Treffen zeigte sich auch immer wieder die Zerbrechlichkeit des Dialogprozesses. Es gab harte Auseinandersetzungen und auf der anderen Seite immer wieder den Willen, weiter zu machen.

Insgesamt wurden von den Dialogteilnehmerinnen in 2019 acht zumeist grenzüberschreitende Kleinprojekte umgesetzt. Es zeigte sich an der Qualität und den Themensetzungen der Kleinprojekte, dass wir hier einen großen Schritt weitergekommen sind. Die Motivation zur Zusammenarbeit war in der konkreten Arbeit besonders hoch. Das Spektrum der Kleinprojekte reichte von Workshops mit Kindern und Jugendlichen zum Thema Frieden, Trauma-Arbeit, einer Doc-Theater-Fortbildung, einem Projekt zu Alternativen zum Militärdienst bis hin zu einem umfangreichen Forschungsprojekt zu Perspektiven aus der Bevölkerung auf den Minsker Verhandlungsprozess. Dabei wurden insbesondere Akteurinnen aus den nichtregierungskontrollierten Gebieten von Doneck und Luhansk gestärkt.

Die an den Women's Initiatives for Peace in Donbas beteiligten Frauen bringen sich aktiv als Akteurinnen für Frieden in ihren lokalen Communities ein. Dadurch bleibt der Dialog nicht nur im Kreis der Teilnehmerinnen, sondern zieht seine Kreise weit in die Gesellschaften hinein. Besonders hervorzuheben ist, dass es gelang, auch innerhalb der Russischen Föderation Diskussionen über die russische Verantwortung im Donbas-Konflikt zu initiieren. Gleichzeitig speisen die Akteurinnen ihr Wissen in Netzwerke aus Expert*innen und Politiker*innen ein.

Die Women's Initiatives for Peace in Donbas bilden ein Modell für konstruktive, nicht-militärische Konflikttransformation und für die Transformation der Gesellschaft insgesamt. Deshalb haben wir 2018 und 2019 unsere Erfahrungen im Rahmen halb-öffentlicher Veranstaltungen mit anderen regionalen und internationalen Akteur*innen geteilt. Verschiedene Artikel und Veröffentlichungen trugen ebenfalls dazu bei.

Auf der politischen Ebene ist es gelungen, in der ukrainischen Regierung Aufmerksamkeit für die Problematik der Passbeantragung von Kindern und Jugendlichen aus den nichtregierungskontrollierten Gebieten zu schaffen. Gemeinsam haben Frauen aus dem nichtregierungskontrollierten Donbas und Frauen aus Kiyv auf die Entscheidungsträger*innen Einfluss genommen und wichtige Änderungen im Antragsverfahren bewirkt.

Die am WIPD-Prozess mitwirkenden Frauen wurden mit einem Trainingsworkshop zur Verhandlungsführung zusätzlich gestärkt. Auf politische Entscheidungsebenen und den direkten Verhandlungsprozess einzuwirken bleibt jedoch nach wie vor eine große Herausforderung.

Dank einer Verlängerung der Förderung im Frühjahr 2020, können wir unsere gemeinsame Arbeit für weitere drei Jahre fortsetzen.



Stärkung von Reflexion und Zusammenarbeit innerhalb der russischen Zivilgesellschaft

Auch im Projekt „REST - Recreation, Exchange, Support, Together for Russian Civil Society Actors“ ging es um Dialog, in diesem Fall innerhalb der russischen Gesellschaft. Hier kamen Aktivist*innen aus Frauen-, Menschenrechts- und Umweltorganisationen sowie aus der Friedensarbeit zusammen. Die 2018 begonnene gemeinsame Analyse und Vernetzung russischer Zivilgesellschaft wurde fortgesetzt. Konfliktthemen innerhalb der russischen Zivilgesellschaft, wie zum Beispiel die Frage der Rückkehr der Russischen Föderation in den Europarat, fanden hier Raum. Weitere Schwerpunktthemen waren die Beziehungen zwischen breiten Bevölkerungsschichten in der russischen Föderation und den zivilgesellschaftlichen Organisationen sowie Möglichkeiten der Einflussnahme zur Beendigung des Krieges im Donbas. Zu allen Themen fanden Veranstaltungen statt und es entstanden verschiedene Veröffentlichungen. Besonders die Beschäftigung mit dem Thema des Krieges im Donbas, die in Russland bisher kaum stattfindet, stieß auf große Resonanz. Für unsere Arbeit ist dies besonders wichtig, weil wir davon überzeugt sind, dass eine Veränderung in diesem Konflikt ohne die russische Zivilgesellschaft nicht möglich ist. Es braucht eine Transformation der russischen Gesellschaft für eine Transformation der gesamten Region. Die beteiligten Aktivist*innen hoben hervor, wie bereichernd sie den Dialog untereinander fanden.

Ein weiterer Themenschwerpunkt lag im Jahr 2019 auf der Erforschung und Diskussion historischer Zusammenhänge. Eine Gruppe russischer Aktivist*innen aus verschiedenen Generationen setzte sich in einem Workshop mit den Erfahrungen der Perestroika auseinander. Sie stellten fest, wie unterschiedlich diese Zeit von Angehörigen der verschiedenen Generationen beurteilt wird. Während sie für die Generation der in den 1960er Jahren geborenen eine Zeit der Ermächtigung war, erlebte die jüngere Generation sie vorwiegend als Zeit der Unsicherheit und Wirren. Diese Unterschiede wirken sich auch auf heutige Positionierungen und politisches Handeln aus.

Anschließend nahmen die Aktivist*innen aus der Russischen Föderation an der „Europäischen Tagung zu Frauen als Akteurinnen in den gesellschaftlichen Umbrüchen 1989/90 und heute“ teil. Die intensive Begegnung zwischen den Teilnehmer*innen aus Russland, Polen, Tschechien und Deutschland war sowohl inspirierend als auch überraschend für viele. Es wurde offensichtlich, wie stark alte Feindbilder und schlichtes Unwissen zwischen Menschen aus Russland und den anderen drei Ländern stehen. Gleichzeitig gab es große Offenheit und Neugierde, die uns sehr motivierte. Seit dieser Erfahrung haben wir uns vorgenommen, den europäischen Austausch mit Beteiligung Russlands weiterzuführen. Auch dieses Projekt konnte in 2020 fortgesetzt werden.

Wohin waren wir unterwegs? Wohin sind wir unterwegs? Europäische Tagung zu Frauen als Akteurinnen in den gesellschaftlichen Umbrüchen 1989/90 und heute

Die Gründung von OWEN im Jahr 1992 hat in besonderer Weise mit den Umbrüchen rund um das Jahr 1989 zu tun. Und so war es uns ein besonderes Anliegen, uns auf unsere eigene Weise in den Rummel um das Jubiläum „30 Jahre Mauerfall“ einzubringen. Wir wollten nicht nur zurück, sondern ausgehend von der Geschichte in die Zukunft blicken. Und so nutzten wir die Gelegenheit eine Tagung zu veranstalten, mit der wir sowohl alte Verbindungen wieder aufnahmen, als auch neue Verbindungen knüpften.

Die Veranstaltung planten wir gemeinsam mit Frauen des Pankower Friedenskreises, aus dessen Mitte viele Gründerinnen von OWEN kommen. Außerdem nahmen wir Kontakt zu den



Frauen von Gender Studies Prag auf. Sie hatten mit OWEN gemeinsam in den 1990er Jahren das „Frauengedächtnis“ aufgebaut, bei dem es um die Erforschung von Frauenbiografien in verschiedenen osteuropäischen Ländern ging. Wir konnten sie als Mitveranstalterinnen gewinnen. Unsere Suche nach Verbindungen zu Polen waren zuerst etwas schwierig. Mit polnischen Akteurinnen, die wir für die Tagung gewinnen konnten, entstand jedoch später eine sehr gute und bereichernde Zusammenarbeit. Außerdem waren die langjährigen Partnerinnen aus Russland und die Teilnehmer*innen aus dem Projekt REST in die Tagung einbezogen.

Viele unserer Mitgliedsfrauen, besonders auch Gründerinnen von OWEN, brachten sich in die Tagung ein. Es waren drei intensive Tage, an denen verschiedene Generationen von Aktivist*innen aus vier Ländern zusammen kamen, um über ihre Erfahrungen der Umbruchzeit 1989/90 und über ihre damaligen und heutigen politischen Anliegen zu sprechen. In den einzelnen Workshops der Tagung ging es unter anderem darum, die wichtigsten Themen der Bewegungen um 1989/90 aufzugreifen und ihre Relevanz für heute zu diskutieren.

In einer ausführlichen Dokumentation sind die Themen und Diskussionen der Tagung nachzulesen. Was bleibt, ist der Eindruck, dass die Visionen von gesellschaftlicher Veränderung gar nicht so unterschiedlich waren. Die Herausforderungen und Hindernisse auf dem Weg dorthin, sind jedoch im zeitlichen Kontext und in den Gesellschaften sehr verschieden. Teilweise verhindert ein eingeschränkter Blick oder ein starker Fokus auf den eigenen Kontext die Solidarisierung mit Akteur*innen über Grenzen hinweg. Um gemeinsame Wege in Europa zu gehen brauchen wir mehr Wissen übereinander. Wir müssen verstehen, was um uns herum geschieht. Wir brauchen mehr Begegnungen, bei denen wir Zeit haben, miteinander über unsere Anliegen, Visionen und Strategien zu sprechen; vielleicht aber auch über unsere Ratlosigkeit angesichts der letzten 30 Jahre und über unsere Hoffnungen.

Empowerment durch Selbstorganisation – Frauen schaffen Raum!

Frauen aus Zugdidi in Georgien stärken Frauen und bringen sich mit ihren Themen in der Öffentlichkeit und in die lokale Politik ein. Dies war das Ziel der Frauentheatergruppe, die in der kleinen Stadt Zugdidi im Westen Georgiens einen Frauenraum gründeten.

Hier fanden Frauen einen Raum zum Theater spielen, reden, entspannen, lernen und nicht zuletzt, um sich gegenseitig im Alltag zu unterstützen. Die Initiative ging auf einen Workshop zurück, den wir 2018 im Rahmen des Projekts ARENA in Zugdidi durchgeführt haben. Zugdidi liegt direkt an der Grenze zu Abchasien. Seit dem Krieg 1992 leben hier viele, die aus Abchasien auf die georgische Seite geflohen sind, immer noch unter erschwerten Bedingungen. Gewalt gegen Frauen ist Alltag. Die selbstorganisierte Forum-Theater-Gruppe brachte jedoch nicht nur Geschichten über Gewalt auf die Bühne, sondern Geschichten darüber, wie Frauen ihr Leben in die Hand nehmen und mit Hilfe von Unterstützung aus gewaltvollen Strukturen in Familien und Gesellschaft aussteigen.

Im Frauenraum fanden außerdem Gesprächs- und Diskussionsrunden, Fortbildungskurse, Body-Workshops und Achtsamkeitstrainings statt. Der Frauenraum Zugdidi ist ein Beispiel für aktive Selbstorganisation jenseits von Betroffenheit. Er bietet die Möglichkeit persönliche und gesellschaftliche Themen zu verbinden und konkrete Veränderungen zu ermöglichen.

Leider war es uns nicht möglich die Förderung durch die Stiftung Nord-Süd-Brücken nochmals zu beantragen. Eine nachhaltige Unterstützungsstruktur konnten wir nicht erreichen. Immerhin hören wir aus Zugdidi, dass die Verbindungen und gegenseitige



Unterstützung zwischen den Frauen bestehen bleiben. Die Initiatorin des Frauenraumes versucht weiter, lokale Finanzierung für den Frauenraum zu bekommen.

Veranstaltungsreihe Wendezeiten

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Wendezeiten: Frauen als Akteurinnen auf der Suche nach gesellschaftspolitischen Alternativen 1989/90. Erfahrungen mit Aufbrüchen, Umbrüchen, Abbrüchen und neuen Hoffnungen“ gingen wir eine neue Kooperation mit dem Frauenzentrum Paula Panke ein. Von Expertinnen, die in der Umbruchzeit 1989/90 wichtige Akteurinnen des Geschehens waren, konnten wir Zusammenhänge und Wissen zugänglich machen, dass unserer Meinung nach viel zu wenig vermittelt und diskutiert wird.

Für die erste Veranstaltung der Reihe konnten wir Prof. Rosemarie Will gewinnen. Die Staatsrechtlerin und ehemaliges Mitglied der Arbeitsgruppe „Neue Verfassung“ der DDR sprach unter dem Titel „Wendezeiten: Wie der Entwurf einer neuen Verfassung der DDR und der neuen Bundesrepublik gewonnen und zerronnen wurde“ über die Geschichte des Entwurfs einer neuen DDR-Verfassung, sein Scheitern in der Volkskammer und die nachfolgenden Verfassungsdebatten im deutsch-deutschen Vereinigungsprozess.

Bei der zweiten Veranstaltung sprach die Ökonomin und ehemalige Wirtschaftsministerin der DDR-Übergangsregierung Prof. Christa Luft über mögliche und unmögliche Alternativen für Auswege aus der gescheiterten sozialistischen Planwirtschaft der DDR und Übergänge in den Kapitalismus des vereinigten Deutschlands.

Stipendium für Gender und Theater in der Friedensbildung

Im Jahr 2019 war OWEN Gastgeberin von Natasha Borenko, Stipendiatin der Alexander von Humboldt-Stiftung. Sie arbeitete an ihrem Projekt „Gender-sensibles Theater als Instrument zur Friedensförderung“. Natasha ist Dramaturgin aus St. Petersburg mit besonderem Interesse an partizipativen Kunstprojekten, Kunstarbeit mit marginalisierten Communities und Theaterprojekten, die dazu beitragen, gegenwärtige Konflikte zu transformieren. Sie hat mehrere Jahre am Projekt „ARENA—Theater und Kunst in der Friedensarbeit“ mitgewirkt.



Projektförderungen 2019

- **Women's Initiatives for Peace in Donbas/s**, Projektlaufzeit April 2018 – April 2020, Förderung durch das Auswärtige Amt (in 2019 mit 278.375 €) und das schwedische Außenministerium/SIDA (in 2019 mit 40.277 €) in Kooperation mit Union der Donfrauen, Russische Föderation und Ideas for Change, Ukraine; zusätzliche Förderung einzelner Aktivitäten durch das Clingendael Institute, Niederlande
- **REST 2.0 - Recreation, Exchange, Support, Together for Russian Civil Society Actors**, Projektlaufzeit April – Dezember 2019, Förderung durch das Auswärtige Amt im Programm ÖPR (119.992 €) in Kooperation mit Union der Donfrauen und Public Verdict Foundation, Russische Föderation
- **Demokratische Aufbrüche 1989/90 und heute (Europäische Tagung)**, September 2019 – Dezember 2019, Förderung durch die Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur (30.000 €), die Bundeszentrale für Politische Bildung (4160 €) und das Programm Europa für Bürgerinnen und Bürger (in 2019 mit 30.020 €), in Kooperation mit dem Friedenskreis Pankow, Gender Studies Prag und STER Foundation Warschau
- **Forum Theater for Women's Empowerment**, Januar – Dezember 2019, Förderung durch die Stiftung Nord-Süd-Brücken (9900 €), in Kooperation mit Civic Activism and Equality Centre, Zugdidi, Georgien

Angaben zum Verein

Gemeinnützigkeit

Zuständiges Finanzamt: Finanzamt für Körperschaften I, Bretschneiderstr. 5, 14057 Berlin

Steuernummer: 27/674/50948

Letzter Freistellungsbescheid: 27.11.2017

Mitglieder

Anzahl der Mitglieder: 41

Fördermitglieder: 8

Austritte 2019: 0, Eintritte 2019: 1

Vereinsorgane

Vorstand: Margarete Misselwitz (Vorstandvorsitzende), Anne Dirnstorfer (Stellvertreterin und Schriftführerin), Martha Scheer (Schatzmeisterin und stellvertretende Schriftführerin)

Kassenprüferin: Joanna Barelkowska

Verbandsmitgliedschaften

Mitglied im Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten (AdB)

Mitglied im Forum ZFD

Geschäftsstelle

Lausitzer Str. 10, 10999 Berlin

Geschäftsführung: Dr. Inga Luther

Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle: Elena Fomina, Dr. Dana Jirous, Dr. Andrea Zemskov-Züge

Finanzbericht OWEN 2019

Einnahmen		2019	Vorjahr 2018
Spenden	480 €		530 €
regelmäßige Förderspenden	1.710 €		1.710 €
Mitgliedsbeiträge	1.710 €		1.680 €
Forschungskostenzuschuß Alexander von Humboldt Stiftung	5.500 €		2.000 €
Sonstige Einnahmen			271 €
Einnahmen Verein		9.400 €	6.191 €
Fördermittel Projekt REST 2019 (AA ÖPR)	119.992 €		
Fördermittel Women's Initiatives for Peace in Donbas(s) 2019 (AA)	278.375 €		
Fördermittel Women's Initiatives for Peace in Donbas(s) 2019 (SIDA)	40.277 €		
Fördermittel Projekt Demokratische Aufbrüche (St.Aufarbeitung/BpB)	34.160 €		
Fördermittel Projekt Demokratische Aufbrüche (EfBB)	33.264 €		
Fördermittel Projekt Frauenraum Zugdidi (SNSB)	9.900 €		
Summe Einnahmen Projekte		515.968 €	300.271 €
Summe Einnahmen 2019		525.368 €	306.463 €

Ausgaben			Vorjahr 2018
Personalkosten	0 €		0 €
Honorare	925 €		0 €
Abgabe Künstlersozialkasse	0 €		652 €
Miete	0 €		230 €
Geschäftsbedarf	412 €		242 €
Mitgliedsbeiträge an Verbände	483 €		310 €
Versicherungen	0 €		0 €
Reisekosten	1.338 €		326 €
Rückzahlung nach Projektprüfung BVA	5.044 €		0 €
sonstige Ausgaben	58 €		0 €
Ausgaben Verein		8.260 €	1.760 €
Ausgaben Projekt REST 2019 (AA ÖPR)	120.009 €		
Ausgaben Women for Peace in Donbas(s) 2019 (AA)	278.379 €		
Ausgaben Women for Peace in Donbas(s) 2019 (SIDA)	40.297 €		
Ausgaben Projekt Demokratische Aufbrüche (St.Aufarbeitung/BpB)	35.360 €		
Ausgaben Projekt Demokratische Aufbrüche (EfBB 2019)	32.766 €		
Ausgaben Projekt Zugdidi	11.176 €		
Summe Ausgaben Projekte		517.987 €	310.577 €
Summe Ausgaben 2019		526.246 €	312.337 €

Einnahmen/Ausgaben Projekte		-2.019 €	
Einnahmen/Ausgaben Verein 2019		1.140 €	4.455 €
Einnahmen/Ausgaben Gesamt 2019		-879 €	4.060 €

sonstige Geldbewegungen			
Darlehen Anfangsbestand 2019		3.000 €	
Einnahmen		0 €	
Ausgaben		0 €	
Darlehen Endbestand 2019		3.000 €	

Guthaben Verein Anfangsbestand 2019		14.140 €	12.616 €
Einnahmen Verein		9.400 €	6.191 €
Ausgaben Verein		-8.260 €	-1.760 €
Projektabschlüsse		-2.493 €	-2.908 €
Bilanz 2019		-1.353 €	1.523 €
Guthaben Verein Endbestand 2019		12.787 €	14.140 €

Projektabschlüsse	Einnahme	Ausgabe	Eigenmittel 2019
REST 2.0 2019	119.992 €	120.009 €	-17 €
Projekt Demokratische Aufbrüche (St.Aufarbeitung/BpB)	34.160 €	35.360 €	-1.200 €
Projekt Frauenraum Zugdidi (SNSB)	9.900 €	11.176 €	-1.276 €
Projektabschlüsse gesamt 2019	164.052 €	166.545 €	-2.493 €